

# Ein Jahr Kunstmuseum Liechtenstein: Ein Botschafter des Landes

Das erste Betriebsjahr des Kunstmuseum Liechtenstein war über Erwarten rundum erfolgreich. Insgesamt besuchten im letzten Jahr 45'000 Personen das neue Kunstmuseum mit seiner internationalen Kunst. 2001 waren neben der Präsentation der staatlichen Sammlungsbestände und der Fürstlichen Sammlung drei Wechselausstellungen «Otto Freundlich. Kräfte der Farbe», «Das Innere Befinden. Das Bild des Menschen in der Videokunst der 90er Jahre» und «Gottfried Honegger. trotzdem. Eine Rückschau» zu sehen. Neben den Ausstellungen ist auch das Gebäude auf reges Interesse gestossen. Das Kunstmuseum hat dabei von einem intensiven Architekturtourismus profitiert. Die eindrucksvolle Architektur des monolithischen Gebäudes mit seiner dunkel glänzenden Fassade im Zentrum von Vaduz ist bereits zum Vorbild für die Planung von zahlreichen internationalen Museen und Galerien geworden. Zudem wurde das Kunstmuseum im vergangenen Sommer mit dem Ostschweizer Architekturpreis ausgezeichnet. Nachfolgend einige Stimmen zum Museum:

*Renate Breuss,  
Lehrerin, Dornbirn*

Das Kunstmuseum Liechtenstein verbindet für mich zwei Dinge. In den über längere Zeiträume gezeigten Sammlungsbeständen habe ich Zugang zu Meisterwerken der Kunst in nächster Nähe. Um einen guten Freilichtmaler oder repräsentative Werke für die Kunst des 20. Jahrhunderts zu sehen, musste ich bislang nach Zürich, München oder Wien. Nach Vaduz kann ich jederzeit ohne grosse Vorbereitungen zu treffen. Ich gehe gerne ins Museum, auch um einmal nur ein einzelnes Werk anzuschauen, der Druck, jetzt alles gleich erledigen zu müssen, fällt weg.

*Claudia Spinelli,  
NZZ, Zürich*

Das Kunstmuseum leistet eine vorbildliche Vermittlungsarbeit. Die derzeitige Präsentation umfasst ein generationsübergreifendes Spektrum künstlerischen Schaffens: neben einer ansprechend inszenierten Ausstellung mit Gemälden des deutschen Malers Otto Freundlich und hauseigenen Sammlungsbeständen bietet die Institution im Rahmen eines neuen Artist-in-Residence-Programmes auch Raum für Experimentelles.

*Werner Marxer,  
Künstler, Nendeln*

Der monolithische Bau im Zentrum von Vaduz ist zugleich mein Zentrum in diesem Ort. Sein Schwarz nimmt mich auf, vermittelt, mitten im kleinräumigen Vaduz, einen Teil der ersehnten städtischen Geborgenheit. Er wird damit Zentrum der Begegnung, Ort der Auseinandersetzung und der Diskussion. Da werden mit Freunden ungeplante Gedankenreisen in der Empfangszone, ausserhalb der Zeitachse, möglich. Reden zu Politik und Kunst erhalten neuen Raum. Die internationalen Ausstellungen und Aktivitäten im Museum bilden den Brückenkopf zur Welt. Dort starte ich mein geistiges Wandern.

*Hotel B.,  
Kulturmagazin, Schweizer Fernsehen DRS*

Viele Ausstellungen hat Gottfried Honegger in der Schweiz noch nicht bestritten. Zwar ist er kein Unbekannter, aber ein Unbequemer und vielleicht blieben deshalb umfassende Würdigungen im deutschsprachigen Raum spärlich. Das Kunstmuseum in Vaduz nähert sich seinem vierteiligen Schaffen.

*Caroline Michaela Hauger,  
Schweizer Illustrierte, Zürich*

Er ist unbequem und unermüdlich, International ein Star, in der Schweiz noch zu entdecken:

**Redaktion Kunstmuseum Liechtenstein:  
Friedemann Malsch, Christiane Meyer-Stoll,  
Daniel Quaderer**

Gottfried Honegger, 84, lebt und arbeitet seit 40 Jahren in Frankreich. Jetzt sind seine Werke im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen.

*Ralf Christofori,  
Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt*

Das innere Befinden unter äusserem Einfluss: Eine Videoschau im Kunstmuseum Liechtenstein. Nur sechs Arbeiten von sechs Künstlerinnen und Künstlern werden vorgestellt, womit die vergleichsweise kleine Schau bewusst der Aufmerksamkeit gerecht werden möchte, die die Arbeiten erfordern und verdienen. Dass dieses 'innere Befinden' kein in erster Linie vom Subjekt intoniertes ist, sondern immer auch ein soziales, das macht die Arbeit von Monika Oechsler gleich zu Beginn unmissverständlich klar. ... Das Private ist, wie in den Siebziger Jahren vehement bekundet wurde, unweigerlich politisch. ... Das Politische ist hier privat, unumgänglich, nachvollziehbar und sehr konkret. Zwischen diesen beiden Lesarten gewinnt die Ausstellung eine soziale Wendung und eine besondere Wirkkraft.

*Gerhard Mack,  
Die Weltwoche, Zürich*

Mit der Ausstellung «Das Innere Befinden. Das Bild des Menschen in der Videokunst der 90er Jahre» hält das Kunstmuseum Liechtenstein einen Rückblick auf eine Phase des Videobooms. Die Begrenzung auf sechs Positionen erlaubt eine Inszenierung der Werke, die in fast allen Fällen anregt und die Konzentration deshalb wachhält. Im Unscheinbaren entsteht ein Panorama aus atmosphärischer Gewalt und Einsamkeit, der die Bewohner der westlichen Spassgesellschaft sich aussetzen.

*Aus einer Arbeit über Werbung,  
die ein 14-jähriger Schüler nach dem  
Besuch des Kunstmuseums im  
Schul-Unterricht verfasste:*

«Das Innere Befinden». Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Kunst! So etwas haben Sie noch nie gesehen! Werke, die Sie 100% zum Nachdenken erregen!

*Angelika Affentranger-Kirchrath,  
NZZ, Zürich*

Das Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz widmet seine erste Wechselausstellung dem deutschen Künstler Otto Freundlich. Damit definiert es seine Ausrichtung: Die Ausstellungsräume sollen Künstlerinnen und Künstlern Gastrecht

gewähren, deren qualitativ überzeugendes Werk bisher in der breiten Öffentlichkeit noch zu wenig Beachtung fand.

*Daghild Bartels,  
Handelsblatt, Düsseldorf*

Das zunächst als Schock empfundene direkte Nebeneinander von Altmeistern und Kunst des 20. Jahrhunderts ist zwar gewagt, doch begrüssenswert. Hier zeigt sich, dass Geschichte und Kunstgeschichte, von Museumsdirektoren heute am liebsten ausgespart, im Kontext der modernen Kunst keinesfalls stören, sondern eine fundamentale Bereicherung darstellen.

*Falk Jaeger,  
Frankfurter Allgemeine Zeitung FAZ, Frankfurt*

Selbst Fachleute stehen ungläubig staunend vor der monolithischen schwarzen Betonwand, die bei 60 Metern Länge ohne Dehnungsfuge auskommt. Das Geheimnis liegt in der Vorspannung, die man den Brückenbauern abgeschaut hat und die Wärmedehnungsrisse verhindert.

*Hubertus Adam,  
Neue Zürcher Zeitung NZZ, Zürich*

Mit dem schillernd-numinosen Gebilde hat nun Vaduz eine Preziose erhalten, und die Hoffnungen sind nicht unbegründet, dass sich eine neue Besucherschicht erschliessen lässt, die nicht allein zum Shopping in Liechtenstein anhält. Denn mit den neuen Museen in Vaduz, Bregenz und Appenzel hat die österreichisch-schweizerische Grenzregion ein neues Profil erhalten.

*Hans-Peter von Däniken,  
Tages-Anzeiger, Zürich*

Den Architekten ist ein veritables Kunststück gelungen: In der Umgebung öder Kleinbauten und kruder Verschnitte aus Disney-Chalet und Verwaltungsmoderne haben sie einen edlen schwarzen Quader errichtet, der je nach Tageszeit und Wetter seine Nachbarschaft spiegelt, ohne sich auch nur einen Deut anzubiedern, aber auch ohne selbstgefällig zu werden.

*Kunstmagazin Frame,  
Dezember 2001, Wien*

Vorbildlich ist auch die Vermittlung: Allwöchentlich eine thematische Führung sowie ein offenes Gespräch vor einzelnen Werken sind im Angebot. Für einen Zwergstaat mit 32'000 Einwohner ist das ein dichtes Programm.

